

81. 500 Jahre Reformationsjubiläum. Projekt Zwinglistadt 2019. Beitragsgesuch 61.01

Sachverhalt

Im Rahmen der Feiern zum 500 Jahre Reformationsjubiläum ist das Konzept "Zwinglistadt 2019: Zwingli sucht seine Stadt auf!" geplant. Die Botschaft lautet u.a.: Zwingli steigt nach 500 Jahren vom Sockel und entdeckt seine Stadt neu. Der Reformator stellt erstaunt fest, dass sich seine Stadt radikal verändert hat und eine Weltstadt geworden ist. Zwingli sucht das Gespräch mit den Menschen seiner Stadt und lässt sich auf sie ein. So kleidet er sich als Jude, um mit den Juden zu sprechen, als Muslim, um mit den Muslimen ins Gespräch zu kommen, als Katholik, um mit den Katholiken zu kommunizieren, als Reformierter, um seine Glaubensgeschwister heute zu verstehen, als Frau, um mit den Frauen zu sprechen. Bisweilen "lupft's ihm den Hut!". Es werden 12-15 übergrosse Zwingli-Figuren gegossen und in jedem der 12 Stadtkreise von Zürich an gut frequentierten Orten und Plätzen ausgestellt. Dabei sind Schwert und Hut, wie sie in der Originalfigur zu finden sind, austauschbar. Dies erlaubt es, die sozialräumlich einsichtigen Begegnungen mit Konfessionen, Religionen, Initiativen und Gruppen partizipativ künstlerisch an der Zwingli-Figur mit entsprechenden Accessoires, Attributen und phantasievollen Kreationen auszugestalten. In jedem der 12 Stadtkreise erfolgt während des Aktionszeitraums ein "Zwingli-Gspröch" mit der Bevölkerung des jeweiligen Stadtkreises über die dort eingesetzte Zwingli-Figur. Die Serie der 12 "Zwingli-Gspröch" startet im August 2019 in der Wasserkirche und endet Ende November/Anfang Dezember 2019 im Grossmünster. Danach werden die Figuren versteigert. Die Medien der Stadt begleiten das Projekt in enger Zusammenarbeit. Die Katholische Kirche plant, das Baugerüst der künftigen Paulus Akademie grossflächig mit einem "Bischofs-Zwingli" zu bespannen, als Einladung zur offenen, ökumenischen Debatte um Werte, die uns und unsere Stadt geprägt haben und in die Zukunft führen. Zudem wird eine der Zwingli-Figuren zum Bischof umgearbeitet. Das Projekt wird bereits am 8. April 2019 anlässlich des Sechseläutens lanciert, wenn es – medial begleitet – dem Böögg mit Zwinglihut "de Huet lupft".

Das Konzept sieht u.a. die nachstehende Projektorganisation vor, in welcher die Katholische Kirche im Kanton Zürich als Mitglied in der Projektaufsicht durch die Präsidentin des Synodalrats und in der Projektgruppe durch den Bereichsleiter Kommunikation und Kultur vertreten ist:

- 1. Projektaufsicht:** Die Präsidien der drei Landeskirchen und der städtischen Kirchen, Vertretung Stadt Zürich. Diese Projektaufsicht unterscheidet zwei Ebenen:
 - a. *Projektträgerschaft:* Evang.-ref. Kirchgemeinde Zürich, katholischer Stadtverband, christkatholische Kirchgemeinde Zürich
 - b. *Mitglieder:* Evang.-ref. Kirche des Kantons Zürich, Röm.kath. Kirche des Kantons Zürich, Stadt Zürich (Stadtentwicklung Zürich, Präsidialdep.)
Leitung: Evang.-ref. Kirchgemeinde Zürich: Andreas Hurter
- 2. Projektgruppe:** Vertretungen Landeskirchen (Simon Spengler vorgeschlagen, Michael Mente), Vertretung Kirchgemeinde Zürich (Urs Johner), Kath. Stadtverband (Meinrad Furrer) und Christkatholische Kirchgemeinde, Vertretung Stadt Zürich
Leitung: Christoph Sigrist

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Im Gesamtbudget sind Kosten in der Höhe von CHF 325'000 vorgesehen. Der Anteil der Katholischen Kirche am Gesamtbudget beträgt CHF 60'000, wovon der Stadtverband gemäss dem Finanzierungsschlüssel 2/3 und die Körperschaft 1/3 zu tragen hätte. Die Leiter der Projektaufsicht und der Projektgruppe stellen dem Synodalrat das Gesuch, das Konzept und die anteiligen Kosten am Konzept zu genehmigen, welche für die Körperschaft CHF 20'000 betragen.

Erwägungen

In der Stadt Zürich wurden durch die City Vereinigung Zürich in der Vergangenheit immer wieder Installationen im öffentlichen Raum angebracht (Löwen: 1986, Kühe: 1998, Bänke: 2001, Teddybären: 2005 und Blumentöpfe: 2009). Ziel dieser Aktionen war es jeweils, Touristen anzulocken und den Umsatz der Geschäfte zu fördern. 2019 sollen nun zur Feier des 500 Jahre Reformationsjubiläums Zwinglifiguren aufgestellt werden. Allerdings hat dieses Projekt – wie im Sachverhalt dargestellt – keine primären wirtschaftlichen Interessen. Bei diesem für die Stadt Zürich und die Kirchen kulturell spannenden und medial bestens begleiteten Projekt wird die Bevölkerung während des Aktionszeitraums aktiv miteinbezogen, indem Veranstaltungen und Gespräche stattfinden. Auch die Katholische Kirche ist Teil der Projektorganisation und ist entsprechend sowohl in der Projektaufsicht als auch in der Projektgruppe vertreten, weshalb das Projekt für die Katholische Kirche auch unter ökumenischen Aspekten sehr interessant ist. So wird beispielsweise eine Zwinglifigur zu einem Bischof umgestaltet. Da es sich bei diesem Projekt primär um ein solches der Stadt Zürich handelt, ist der Stadtverband als einer von drei Projektträgern stärker eingebunden, weshalb er auch 2/3 der für die Katholische Kirche vorgesehenen Kosten (CHF 40'000) übernehmen soll. Die Präsidentin empfiehlt, dem Konzept und der Finanzierung zuzustimmen und die für die Körperschaft vorgesehenen Kosten in der Höhe von CHF 20'000 zu genehmigen. Die Zustimmung soll bis spätestens 20. April 2019 erfolgen.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Dem Konzept "Zwinglistadt 2019: Zwingli sucht seine Stadt auf!" wird zugestimmt und die für die Körperschaft anfallenden Kosten in der Höhe von CHF 20'000 werden bewilligt.
- II. Die Kosten gehen zulasten der Kostenstelle 8651, nicht budgetierte, einmalige Beiträge Synodalrat.
- III. Mitteilung an
 - Pfarrer Christoph Sigrist, Kirchgasse 15, 8001 Zürich
 - Andreas Hurter, Präsident Kirchenpflege, reformierte Kirche Zürich, Stauffacherstrasse 10, 8004 Zürich
 - Franzika Driessen-Reding, Synodalrat, Präsidentin
 - Josef Annen, Generalvikar für die Kantone Zürich und Glarus
 - Zeno Cavigelli, Synodalrat, Ressortleiter Kommunikation und Kultur
 - Simon Spengler, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Kommunikation und Kultur
 - Markus Hodel, Verwaltung Synodalrat, Generalsekretär
 - Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Sachverhalt

1977 lancierten damalige RKZ-Delegierte die Idee, jährlich ein Treffen ehemaliger RKZ-Delegierter zu organisieren. Die Treffen sollten im Turnus unter den Mitglieder-Kantonen von Ehemaligen für Ehemalige organisiert werden. Die Kosten für die Verpflegung und allfällige weitere Aufwendungen am Durchführungsort (z.B. Museumseintritte, kleines Präsent) sollten, wenn immer möglich, von der kantonalen kirchlichen Körperschaft des Gastgeberkantons übernommen werden. Die Reisekosten waren bzw. sind Sache der Teilnehmenden.

Der Anlass fand 2018 zum 41. Mal statt. Die Anzahl der jeweils Teilnehmenden stieg ab dem Startjahr 1978 bis in die jüngste Vergangenheit kontinuierlich an. Am 6. September 2019 sind die ehemaligen RKZ-Delegierten im Kanton Freiburg zu Gast. Nachdem der Kanton Zürich letztmals 2006 Gastgeber gewesen war, sagte Giorgio Prestele, als ehemaliger RKZ-Delegierter zu, das Treffen für den 11. September 2020 in Zürich zu organisieren und beim Synodalrat frühzeitig ein Gesuch um Kostengutsprache einzureichen.

Erwägungen

Das Centrum 66 ist für alle aktiven und ehemaligen RKZ-Delegierten Sitzungsheimat. Denn die RKZ-Plenarversammlung von Ende November / Anfang Dezember findet seit jeher am Sitz der Katholischen Kirche im Kanton Zürich statt, wo sich auch der Sitz und das Generalsekretariat der RKZ befinden. Zürich ist nach 14 Jahren als Ort für das Treffen der ehemaligen RKZ Delegierten aus verschiedenen Gründen attraktiv, wie auch das Programm (vgl. Details in den Beilagen), betreffend welches mit den Verantwortlichen von aki und Jesuitenbibliothek sowie mit dem Generalsekretär der RKZ bereits Vorabklärungen erfolgt sind.

Die Kosten für diesen Ehemaligenanlass werden von Giorgio Prestele – auf der Basis der Kosten in den letzten fünf Jahren – plausibel auf ca. CHF 5'000 geschätzt.

Vor dem geschilderten Hintergrund unterstützt die Präsidentin das Gesuch von Giorgio Prestele, für die Zusammenkunft ehemaliger RKZ-Delegierter vom 11. September 2020 in Zürich eine Kostengutsprache von bis zu CHF 5'000 zu bewilligen und den entsprechenden Betrag in das Budget 2020 aufzunehmen.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Für die Zusammenkunft ehemaliger RKZ-Delegierter vom 11. September 2020 in Zürich wird eine Kostengutsprache von bis zu CHF 5'000 bewilligt.
- II. Der Betrag von CHF 5'000 wird ins Budget 2020 aufgenommen.
- III. Die Zusprache des erwähnten Betrags untersteht dem Vorbehalt der Genehmigung des Budgets 2020 durch die Synode.

Katholische Kirche im Kanton Zürich

IV. Mitteilung an

- Giorgio Prestele, Schipfe 39, 8001 Zürich
- Daniel Kosch, Generalsekretär RKZ, Hirschengraben 66, 8001 Zürich
- Franziska Driessen-Reding, Synodalrat, Präsidentin
- Markus Hodel, Verwaltung Synodalrat, Generalsekretär
- Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften

Sachverhalt

Mit der Inbetriebsetzung des Spitals Limmattal im Jahre 1970 und der angegliederten Pflegeschule Theodosianum wurde mithilfe der Gründung einer "Ökumenischen Stiftung Spitalkapelle Limmattal" und vielen Spendengeldern sowie Fronarbeit die Spitalkapelle errichtet. Der kleine Sakralbau diente für Gottesdienste, Konzerte, Meditationen sowie auch für die individuelle Besinnung und das stille Gebet. Die Kapelle war während mehr als vierzig Jahren ein spiritueller Referenzpunkt und ein von vielen Menschen aufgesuchter Kraftort. Kranke wie Gesunde haben sie im Lauf der Jahrzehnte lieb gewonnen.

Mit dem Neubau des Spitals Limmattal ab 2014 musste die Spitalkapelle am bestehenden Standort weichen. Die Kapelle wurde zudem wegen des besonderen brutalistischen Baustils im Kataster für schützenswerte Objekte der Gemeinde Schlieren aufgenommen. Ein Vertrag zwischen der Stadt Schlieren und dem Zweckverband Spital Limmattal regelt den getreuen Wiederaufbau. Der Spitalverband Limmattal hatte vor Abbruch der Kapelle den Nachweis zu erbringen, dass die finanziellen Mittel zur Deckung des Wiederaufbaus vorhanden sind (Stadtratsbeschluss Schlieren vom 7. Juli 2014).

Das neue Spital Limmattal ist seit Ende Oktober 2018 in Betrieb. Darin ist auch ein Raum der Stille enthalten, welcher vollumfänglich durch das Spital finanziert wurde. Zurzeit wird das alte Spital bis Ende 2019 rückgebaut, so dass ab 2020 das neue Pflegezentrum entstehen kann. Parallel dazu erfolgt u.a. im Nordosten des Spitalgeländes Ende 2019 die Rekonstruktion der Spitalkapelle. Der Wiederaufbau der Kapelle (Baukosten, inkl. Honorare) kostet rund CHF 750'000.

Mit Schreiben vom 5. März 2019 ersucht der seit 34 Jahren als Spitalseelsorger tätige Msgr. Joseph Bonnemain die Katholische Kirche im Kanton Zürich um eine "überdurchschnittliche finanzielle Unterstützung" der Rekonstruktion der Spitalkapelle.

Erwägungen

Die Verantwortlichen der Spitalseelsorge im Spital Limmattal ersuchten schon Ende 2017 bei den Pfarreien und Kirchgemeinden der Umgebung um eine finanzielle Unterstützung der Rekonstruktion. Allerdings konnte wenig erreicht werden. So werden jetzt wiederum Anstrengungen unternommen. Msgr. Joseph Bonnemain schreibt im März/April 2019 in Absprache mit dem Spitaldirektor verschiedene Geldgeber und Sponsoren um Unterstützung an. Bis anhin hat er von einer Stiftung in Winterthur eine Absage erhalten. Seitens des katholischen Stadtverbands ist ein Beitrag in der etwa gleichen Höhe wie derjenige der Körperschaft zu erwarten. Die Evangelisch-reformierte Landeskirche hat das Gesuch noch nicht bearbeitet, wird gemäss Auskunft von Pfr. Rita Famos jedoch mindestens die bei Räumen der Stille übliche Beteiligung von CHF 15'000 vorsehen.

Der Generalvikar unterstützt das Anliegen von Msgr. Joseph Bonnemain und bittet um eine wohlwollende und grosszügige Unterstützung. Die Ressortleiterin Jugend- und Spezialseelsorge empfiehlt dem Synodalrat, eine einmalige finanzielle Unterstützung in der Höhe von CHF 50'000 zu sprechen und diese ins Budget 2020 der Spital- und Klinikseelsorge einzustellen. Somit kann der Synodalrat gegenüber dem Spital Limmattal seine Wertschätzung dafür äussern, dass sich die Spitalverantwortlichen trotz spürbaren

Katholische Kirche im Kanton Zürich

finanziellen Mehraufwands sehr für den Wiederaufbau der Spitalkapelle eingesetzt haben und die Spitalseelsorge nach Kräften immer wieder in ihrer Tätigkeit unterstützen.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Für die Rekonstruktion der Spitalkapelle wird das Spital Limmattal mit einem einmaligen finanziellen Beitrag in der Höhe von CHF 50'000 unterstützt.
- II. Der Beitrag geht zulasten der Kostenstelle 2270, Spital- und Klinikseelsorge, und wird ins Budget 2020 eingestellt.
- III. Die Zusprache des erwähnten Betrags untersteht dem Vorbehalt der Genehmigung des Budgets 2020 durch die Synode.
- IV. Mitteilung an
 - Msgr. Joseph Bonnemain, Offizialat, Hirschengraben 66, 8001 Zürich
 - Thomas Brack, Spitaldirektor, Spital Limmattal, Urdorferstrasse 100, 8952 Schlieren
 - Josef Annen, Generalvikar für die Kantone Zürich und Glarus
 - Vera Newec, Synodalrätin, Ressortleiterin Jugend- und Spezialseelsorge
 - Markus Hodel, Verwaltung Synodalrat, Generalsekretär
 - Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften

87. Kovive. Betreuungslösungen für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche in der Schweiz. Beitragsgesuch **61.01**

Sachverhalt

Das Schweizer Kinderhilfswerk Kovive engagiert sich seit mehr als 60 Jahren für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche in der Schweiz. Die Nachfrage nach Betreuung von Kindern und Jugendlichen in Gast- und Kontaktfamilien steigt. Die Arbeit des Kinderhilfswerkes wird im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen und der wichtigsten Rahmenbedingungen im Kinderschutz- bzw. Kinderrecht geleistet. Namentlich sind dies die Pflegekinderverordnung, das Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz sowie die Kinderrechtskonvention. Dank ganzheitlichen Fallführungen, liebevollen Familien und kompetenten Campleitenden kann Kovive eine nachhaltige Begleitung und Betreuung von Kindern über mehrere Jahre garantieren. Es gewährleistet damit eine nachhaltige Hilfe.

Die Katholische Kirche im Kanton Zürich hat im Jahr 2018 die Betreuungslösungen mit CHF 10'000 unterstützt. Für die Fortsetzung des Projekts ersucht Kovive auch für 2019 um einen Beitrag in derselben Höhe. Das Reporting zeigt eindrucksvoll, wie Kovive der Aufbau als Drehscheibe für die Vermittlung von Kindern zu Partnerfamilien 2018 gut gelungen ist und wie die positive Entwicklung von armutsbetroffenen Kindern gefördert werden konnte.

Erwägungen

Kovive vermittelt schon seit Jahren kompetent und verantwortungsvoll. In den letzten Jahren hat sich das Kinderhilfswerk weiterentwickelt und seinen Wirkungskreis sinnvoll und zukunftsgerichtet ausgedehnt. Mit der Erweiterung der Betreuung bis hin zur Platzierung in Pflegefamilien nimmt Kovive eine wichtige und auch anspruchsvolle Aufgabe wahr, die die Unterstützung der Katholischen Kirche im Kanton Zürich verdient. Die Bekämpfung der Folgen von Armut ist ihr ein zentrales Anliegen. Die Ressortleiterin empfiehlt, im Sinne der Nachhaltigkeit auch dieses Jahr eine Projektunterstützung zu leisten. Angesichts der für einmalige soziale Beiträge 2019 insgesamt zur Verfügung stehenden CHF 50'000 kann der Gesuchshöhe nicht entsprochen werden. Die Ressortleiterin Soziales beantragt einen einmaligen Beitrag in der Höhe von CHF 5'000.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Das Projekt "Betreuungslösungen für Kinder und Jugendliche in der Schweiz" des Vereins Kovive wird 2019 mit einem einmaligen Beitrag von CHF 5'000 unterstützt.
- II. Als allfälliger Sponsorenhinweis soll der Vermerk "Katholische Kirche im Kanton Zürich" verwendet werden.
- III. Der Beitrag geht zulasten der Kostenstelle 5650, einmalige soziale Beiträge.
- IV. Mitteilung an
 - Kovive, Geschäftsleiterin Rita Borer, Unterlachenstrasse 12, 6005 Luzern
 - Ruth Thalmann, Synodalrätin, Ressortleiterin Soziales
 - Hubert Lutz, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Soziales und Bildung
 - Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften

Katholische Kirche im Kanton Zürich